Einzelpreis 400000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mim.) 300,000.—
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.—
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 81. Lodz, Donnerstag, den 3. April 1924. 2. Jahrgang.

Die bevorstehende Valutareform.

Eine Sitzung des Finanzrats.

Warschau, 2. April. (Pat.) Gestern fand im Finanzministerium eine Sitzung des Finanzrates statt, in der die Frage des Ueberganges zur Guldenwährung zur Sprache gelangte. Die Beratungen wurden vom Ministerpräsidenten Grabski eröffnet, der erklärte, daß die Bank Polski stark gedeckte Gulden werde herausgeben können, da ihr neben dem Anlagekapital noch der große Valutavorrat der Polnischen Landesdarlehenskasse in Höhe von 19,200,000 Dollar und ein Teil des vom Nationalschatz verkauften Goldes zur Verfügung stehen werde. Außerdem sei das Gleichgewicht des Staatshaushalts und der Zahlungsbilanz gesichert, bezw. es seien alle Bedingungen vorhanden, die zur Durchführung einer Valutareform notwendig sind.

Vizefinanzminister Klarner entwickelte sodann den Regierungsentwurf über die Valutareform und erklärte, daß dessen Grundsatz sei, die Polenmark schrittweise außer Verkehr zu setzen, damit der Geldmarkt in dem Maße, wie es die wirtschaftlichen Bedürfnisse erfordern, mit Gulden gesättigt werde. Da aber eine Doppelwährung eine unerwünschte Erscheinung wäre, müsse daher vor der Eröffnung der Emissionsbank zwischen der Mark und dem Gulden ein bestimmtes Verhältnis festgesetzt werden. Die Staatsschuld betrage 291 Trillionen Mark, was etwa dem Wert von 162 Millionen Gulden entspreche und sie könne zum Teil durch den Austausch der Mark gegen Hartgeld liquidiert werden. Das Gesetz bestimme, daß Scheidemünzen bis zum Betrage von 9 Gulden pro Kopf der Bevölkerung in Umlauf gebracht werden könnten. Somit sei es möglich, auf diesem Wege das gesamte Papiergeld einzuziehen.

Nachdem noch eine Reihe von Rednern das Wort ergriffen hatte, wurden die weiteren Beratungen auf morgen vertagt.

*

Warschau, 2. April. (Pat.) Gestern ist aus Paris die Beamtenkommission des Finanzministeriums zurückgekehrt, die von dort den Rest der in Frankreich hergestellten Guldennoten abgeholt hat. Die Banknoten, die in 4 besonders bewachten Güterwaggons untergebracht waren, wurden sofort geprüft und nach der Schatzkammer der Emissionsbank überführt.

Was geht vor?

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, ziehen die Litauer und die Russen an der polnischen Ostgrenze in der Gegend von Wilna Truppen zusammen.

Augenscheinlich handelt es sich hier um eine bloße Demonstration.

Die Minderheitenpolitik in Polen.

Die Minderheitenfrage gehört zu den wichtigsten Fragen unserer Innen- und Außenpolitik. Man braucht dies erst gar nicht zu erläutern, so klar und offensichtlich ist es. Es ist dies keine Ansicht, sondern eine Tatsache.

Die Polnische Sozialistische Partei hat — so schreibt der „Robotnik" — unausgesetzt auf die fatalen Folgen aufmerksam gemacht, die sich aus der Vernachlässigung und Verschleppung dieser Frage ergeben. Wir betonen — so fährt das zitierte Blatt fort — noch nachdrücklicher, daß die Verfolgung einer hakatistischen Politik in den Grenzmarken, die politische und kulturell-völkische Unterdrückung, eine drohende Gefahr für der Bestand und die Entwicklung der Republik darstellt. Wir haben nach bürgerlicher Gleichberechtigung, nach Einführung konstitutioneller Garantien, nach einer Autonomie für Ostgalizien, nach einer Selbstverwaltung für Wolhynien und Weißrußland, nach Aufklärung, nach einer anständigen Verwaltung in den Grenzmarken, nach Unterlassung von Chikanen, Willkür und Mißbrauch jeglicher Art gerufen.

Der Sejm, die Regierung und die verschiedenen Behörden haben jedoch nichts getan, um die Verhältnisse zu bessern. Wenn der Versuch gemacht wurde, etwas nach dieser Richtung hin zu unternehmen, selbst einen nur schüchternen Schritt zum Besseren zu tun, so erhob die nationalistische Reaktion einen wahnsinnigen Lärm und brachte den sehr wohl bekannten „Terror der Unvernunft" zur Anwendung, um eine Besserung zu verhindern. Und dies gelang ihr so glänzend, daß in den Grenzmarken alles den Krebsgang ging, daß sich die Verhältnisse immer mehr zuspitzten, daß die Abneigung gegenüber dem polnischen Staatsgedanken dort in höchst beunruhigender Weise wuchs. Der Nationalismus hat einen räuberischen Appetit und ist kurzsichtig: das eine und das andere ist für den Staat und besonders für den polnischen Staat, der mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, überaus gefährlich.

Selbst für die gewaltigen Teilungsmächte, wie Deutschland und Rußland, nahm deren „Grenzmarkenpolitik" letzten Endes einen fatalen Ausgang. Was aber soll man erst von Polen mit seiner geographischen Lage und seiner jungen, so viele Feinde aufweisenden Staatlichkeit sagen!

Die Lage der Dinge in den östlichen Grenzmarken muß sowohl vom Standpunkt der inneren wie der äußeren Politik die ernstesten Befürchtungen wachrufen. Die Grenzmarkenpolitik muß — unter der Gefahr der schwersten Erfahrungen für die Republik — geändert werden.

Als Herr Wladyslaw Grabski das Steuer der Regierung übernahm, erklärte er, daß er angesichts der Sanierung der Finanzen „strittige und heikle Fragen", somit vor allem die Angelegenheit der völkischen Minderheiten, nicht berühren wolle. Wir wiesen damals darauf hin, welch ein schwerer, verhängnisvoller Fehler dies war. Unsere Auslandspolitik ist mit der Minderheitenfrage auf das engste verknüpft. Die Lage der Minderheiten erweckt im Auslande am meisten Abneigung und Vorurteile gegenüber Polen, die meisten Kriegsbefürchtungen — und diese Abneigung, Vorurteile und Befürchtungen übertragen sich auf alle unsere Angelegenheiten, obwohl wir hier hundertmal Recht haben können. Die amtliche polnische Politik aber kann keinen Ausweg aus diesem Irrkreis finden. In unserer Lage würde selbst eine gute, fähige und geschickte Diplomatie nicht wenig Schwierigkeiten haben. Wie aber sieht es erst aus, wenn die Regierung darauf besteht, eine über die Maßen unfähige, nachlässige und ungeschickte Diplomatie zu haben! Die Erklärung, daß man die Angelegenheit der völkischen Minderheiten nicht berühren wolle, bestimmt von vornherein die Niederlagen unserer Außenpolitik. Die Regierung des Herrn Sikorski hat nach dem glänzenden Siege hinsichtlich der Anerkennung unserer Ostgrenzen schwere Fehler gegenüber den völkischen Minderheiten begangen. Die Chjeno-Piast-Regierung führte eine ausgesprochen hakatistische Politik

Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen.

Wien, 2. April. (Pat.) In der heutigen Sitzung der russisch-rumänischen Konferenz wurde die Auseinandersetzung zwischen den beiden Delegationen über die Volksabstimmung in Beßarabien fortgesetzt. Da es aber zu keiner Einigung kommen wollte, wurden die Arbeiten der Konferenz für beendet erklärt. Die Delegationen verlassen in den nächsten Tagen Wien.

*

Wien, 2. April. (Pat.) Aus Bukarest wird der „N. Fr. Pr." gemeldet, daß dort am Donnerstag als Gast des Königs von Rumänien ein japanischer Prinz eintreffen wird. Die Zeitungen vertreten die Ansicht, daß dieser Besuch eine politische Annäherung zwischen Japan und Rumänien bezwecke, die sich scharf gegen Rußland wenden würde. Des weiteren teilen die Blätter mit, daß das Protokoll über Beßarabien seitens Japans in Kürze ratifiziert werden würde.

Rußland gegen Frankreich!

Was die russischen Völker niemals vergessen werden . . .

Der Präsident der russischen Sowjetrepubliken, Kalinin, hat an das russische Volk einen Appel „Frankreich und die Sowjets" gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Nachdem Sowjetrußland durch eine große Anzahl westeuropäischer Mächte rechtlich anerkannt worden ist, hat der russische Bevollmächtigte, Karachan, mit dem Vertreter der chinesischen Republik verschiedene Abmachungen über die Anerkennung Sowjetrußlands unterschrieben. Jetzt, nach Anerkennung Rußlands durch England, hat auch China den Mut aufgebracht, mit uns ein diesbezügliches Abkommen zu treffen. Die Selbständigkeit Chinas dauerte jedoch nicht lange. Im Verlauf von zwei Tagen haben Amerika, Frankreich und Japan gegen die chinesische Regierung ernste Drohungen ausgesprochen. Jetzt bläst China zur Umkehr und erhebt allerlei Forderungen mit der speziellen Absicht, die Abschlüsse zu zerreißen.

Lassen wir Amerika und Japan beiseite und halten wir uns an Frankreich, an dasjenige Frankreich, das in seinem Parlament die Annexion Beßarabiens durch Rumänien als einen legalen Akt anerkannt hat. Ich erinnere die Slawen des Sowjetbundes, daß für dieses bürgerliche Frankreich Rußland seine Armee in Ostpreußen eingebüßt hat, wo die Armee Samsonows hunderttausende Soldaten und unzähliges Kriegsgerät verloren hat. Diese Offensive wurde auf Grund der hartnäckigen Forderungen der französischen Regierung ausgeführt. Gleichfalls auf Befehl von Frankreich hat Brussilow seinen berüchtigten blutigen Angriff auf Ostgalizien gerichtet, wobei mindestens 200 000 russische Soldaten umkamen. Für dasselbe Frankreich hat die russische Regierung Hunderttausende seiner jungen Söhne der französischen Armee einverleibt, aus denen man später eine spezielle „russische Nation" in der Verbannung schuf und nun dahin trachtet, die russischen Bauern und Arbeiter überall zu schädigen, wo es geht, das heißt, dieselbe Bauernschaft, die so oft das bürgerliche Frankreich gerettet hat. Das werden die im Sowjetbund vereinigten russischen Völker niemals vergessen."

Nochmals das Urteil im Münchener Putschprozeß!

Mangelhafter Nachrichtendienst der amtlichen Polnischen Telegraphenagentur.

In der gestrigen Ausgabe der „Freien Presse" veröffentlichten wir eine uns von der Polnischen Telegraphenagentur zugesandte Depesche aus München, die das Urteil im Hitler-Prozeß enthielt. Es ist geradezu erstaunlich, mit welch beispielloser Oberflächlichkeit der Korrespondent der Pat. diese immerhin wichtige Meldung abfaßte. Die Uebermittelung von Tatsachen scheint bei ihm eine nebensächliche Rolle zu spielen. Er berichtete uns z. B., daß General Ludendorff nur zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt worden sei, während in Wirklichkeit neben Freispruch die Gerichtskosten der Staatskasse aufgebürdet wurden. Ferner wurden die Hauptangeklagten Hitler, Pöhner, Kriebel und Weber außer der Festungsstrafe nicht — wie die Pat.-Depesche besagt — „zur Bezahlung der Prozeßkosten in Höhe von je 200 Goldmark verurteilt", sondern das Gericht verurteilte sie außer zu je 5 Jahren Festung noch zur Tragung der Gerichtskosten und zu 200 Goldmark Geldstrafe eventuell 20 Tage Festung. Auch sonst läßt der Bericht noch manches zu wünschen übrig.

Es wäre endlich wirklich an der Zeit, daß unsere Polnische Telegraphenagentur, über die allenthalben Klagen laut werden, einen Nachrichtendienst einführt, der einer amtlichen Institution würdig ist, d. h. auf den man sich verlassen kann.

*

München, 2. April. (Pat.). Nach der Verkündigung des Urteils im Hitler-Prozeß fanden einige Kundgebungen statt, wobei 12 Anhänger Hitlers verhaftet wurden. Der Polizeipräsident ordnete an, daß alle Zeitungsartikel, die sich mit dem Prozeß und dem Urteil beschäftigen, vor Drucklegung zur Zensur vorgelegt werden müssen.

Hamburg, 2. April. (Pat.). Die Nachricht von der Freisprechung Ludendorffs wurde von dem gegenwärtig hier tagenden Kongreß der Deutschnationalen mit Begeisterung aufgenommen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Die bevorstehende Valutareform.
Die Minderheitenpolitik in Polen (Leitartikel).
Was geht vor?
Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen.
Nochmals das Urteil im Münchener Putschprozeß.
Das Kabinett Pasitsch abermals in Gefahr.

und die Regierung des Herrn Grabski gab bekannt: mögen die Dinge ihren Lauf nehmen, wie sie wollen, er werde sie nicht berühren, da er mit etwas anderem beschäftigt sei — mit der Sanierung der Staatsfinanzen. Und die Dinge nehmen denn auch ihren Lauf, wie sie wollen — in der schlimmsten Richtung.

Während der Aussprache über das Exposé Zamoyskis im Sejmausschuß für Auslandsfragen hielt der ukrainische Sozialist Wassintschuk eine bedeutsame Rede, in der er u. a. darauf hinwies, wie geschickt sich die Sowjets in der Ukraine aufführen, wie sie dort ihre Aemter „ukrainisieren" und bis zu welchem Grade es zutage tritt, daß sie durch diese „Ukrainisierung" die polnische Politik schlagen wollen. Dasselbe kann man mehr oder weniger auch von Weißrußland sagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sowjets diese Dinge außenpolitisch im weitgehendsten Maße zur böswilligsten Schädigung Polens ausweiten wollen.

Wie aber wollen wir diesen Schlag parieren? Was wird bei uns getan, um die Ostmarken moralisch mit dem polnischen Staate zu verbinden, damit der polnische Staatsgedanke dort auf die gesamte gemischtnationale Bevölkerung gestützt werden kann? Was wird bei uns getan, um diese Bevölkerung hinter sich zu haben, indem man ihre Rechte und Vorteile für die Zugehörigkeit zu Polen garantiert?

Wir wissen, daß dies keine leichte Aufgabe ist. Bei uns aber wird alles getan, um sie nur immer noch schwieriger zu gestalten. Die polnische reaktionäre Politik verbreitet, verschärft und bewaffnet den Nationalismus der völkischen Minderheiten. Anstatt es dahin zu bringen, daß die dem polnischen Staate wohlgesinnten wolhynischen Ukrainer auf eine Milderung der unversöhnlichen Stimmungen in Ostgalizien hinwirken, hat es diese weise Politik fertiggebracht, daß solche Stimmungen in Wolhynien immer mehr an Boden gewinnen.

Man müßte doch endlich diese Gefahr einsehen! Will denn die Regierung durchaus warten, bis Sowjetrußland, gemäß seiner Drohung, mit seiner feindlichen Intervention vor das internationale Forum treten wird? Bis sich der Völkerbund mit dieser Angelegenheit befaßt? Bis die Mächte uns an die Pflichten erinnern, die wir bei der Festsetzung der Ostgrenzen bezüglich Ostgaliziens eingegangen sind?

Diese Fragen von erstklassiger Bedeutung kann man nicht mehr länger aufschieben, nicht mehr vernachlässigen, nicht mehr verschleppen. Die Regierung muß mit einer Initiative in diesem „strittigen und heiklen" Problem hervortreten und unverzüglich zu einer in demokratischem Geiste gehaltenen Sanierung der Verhältnisse in den Grenzmarken schreiten. Die Regierung soll jedoch nicht denken, daß sich mit Spiegelfechterei, winzigen Arbeiten und auf dem Papier stehenden Aemtern in dieser Angelegenheit etwas wird tun lassen! Man muß vielmehr das System ändern!

Ein Angriff des „Kurjer Poranny" gegen den Ministerpräsidenten Grabski.

Die Dienstagnummer des „Kurjer-Poranny" brachte einen Artikel, der Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Grabski enthält, und zwar wegen der Verfügung über die Organisation der Behörden 2. Instanz die eine Zentralisierung der staatlichen Verwaltung einführt, was nicht im Sinne der Verfassung geschieht, die bekanntlich eine Dezentralisierung vorsieht.

Dieser Angriff ist insofern sehr bemerkenswert, als er von linksparteilicher Seite kommt.

Saal der Philharmonie. | Narutowicz-Str. 20. | Verein „Hazomir" in Lodz.

Sonnabend, den 5. April 1924, gelangt zur Aufführung das

Oratorium von Haydn „Die Schöpfung"

unter Leitung des Professors I. Feiwischis. Es nehmen teil: Ruth Renée, M. Rudinow, E. Zaludkowski,

der Chor des Vereins „Hazomir" und das Orchester der Lodzer Philharmonie.

Beginn der Aufführung 8.15 abends. Eintrittskarten zu haben an der Kasse der Philharmonie.

Bombenanschlag auf eine Krakauer Zeitung.

Krakau, 2. April. (Pat.) Der „Goniec Krakowski" berichtet, daß gestern um 9 Uhr abends im Gebäude, in dem sich die Schriftleitung dieses Blattes befindet, eine Bombe mit brennender Zündschnur gefunden wurde, die in starkem Papier eingehüllt war. Die Bombe wurde von der im selben Hause wohnhaften Kowalska entdeckt. Mit Hilfe herbeigerufener Miteinwohner wurde die Lunte gelöscht, worauf man der Polizei Mitteilung hiervon machte, die eine Untersuchung einleitete.

Der Fall Baginski und Wieczorkiewicz.

Warschau, 2. April. Wie bereits gemeldet, wurde gegen Baginski und Wieczorkiewicz ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet, durch das das Bombenattentat auf die Warschauer Universität aufgeklärt werden soll. Gestern wurden vor dem Militärgericht des Warschauer Bezirks die Verhandlungen aufgenommen. Nach Verlesung der Anklageschrift machte Oberleutnant Baginski seine Aussagen, der erklärte, daß er es nicht verstehe, wie man ihn des Bombenwurfs anklagen könne. Was die geheimnisvollen Zeichen in seinem Notizbuch anbetreffe, die bei gewissen Daten ständen, u. a. auch bei dem Datum des Bombenanschlags auf die Universität, so bezeichneten sie lediglich die Tage seines Zusammentreffens mit Frl. G. Hierauf sagte der Angeklagte Leutnant Wieczorkiewicz aus. Von dem Bombenanschlag habe er lediglich durch die Zeugenaussagen erfahren, er habe sich zu jener Zeit in Krakau aufgehalten. Nach der Vernehmung der als Zeugin vorgeladenen Studentin der Philosophie, Róża Muszkatenblitz — die erklärte, daß sie in jenem Augenblick in der Universität zwar zwei männliche Silhouetten beobachtet habe, diese aber infolge der Dunkelheit nicht erkennen konnte — und des Dienstmädchens von Baginski sowie des Universitätswächters wurden die weiteren Verhandlungen auf heute verlegt.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 2. April.

Nachdem der Kommission in erster Lesung ein Gesetz über das Budgetprovisorium für das zweite Quartal, über die Zusammensetzung der obersten Militärbehörden und über die Haustiersteuer überwiesen worden ist, wird in zweiter Lesung das Gesetz über die staatliche Hilfe für den Wiederaufbau mit mehreren Verbesserungen angenommen, worauf einige Dringlichkeitsanträge zur Sprache gelangen. Damit wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung heute, Donnerstag. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Dringlichkeitsantrag der Abg. Bączek, Moraczewski und Genossen in Sachen der Michalski-Affäre.

Italienische Flottendemonstration vor Constanza.

Wien, 1. April. Das Bukarester Blatt „Lupta" berichtet über eine italienische Flottendemonstration im Hafen von Constanza, die von den beiden Kreuzern „San Marco" und „Brindisi" mit 14 Torpedobooten ausgeführt wird. Italien beabsichtige dadurch Eindruck auf Rumänien zu machen, weil der wirtschaftliche Konflikt zwischen beiden Ländern noch nicht beigelegt ist. Zwischen Italien und Rumänien war vor kurzem eine Meinungsverschiedenheit ausgebrochen, weil Rumänien die Anerkennung der Bons für eine im Kriege gemachte Anleihe nicht den italienischen Wünschen entsprechend regeln wollte. Der Streit führte auch zur Absage des für März geplanten Besuches des rumänischen Königspaares in Rom.

Das Kabinett Pasitsch abermals in Gefahr.

Stärkung der Opposition in der Belgrader Kammer. — Rücktritt des Kammerpräsidenten.

Belgrad, 2. April (Pat.) Gestern bestätigte der Verifikationsausschuß 15 der strittigsten Mandate der Raditsch-Partei. In Anbetracht dessen wird die Opposition in der Skupschtina über dieselbe Stimmenzahl verfügen, wie sie die Regierungsparteien besitzen.

Belgrad, 2. April (Pat.) Der Vorsitzende der Skupschtina, Jovanowitsch, der neben Raditsch die populärste Persönlichkeit und ein Mitglied der radikalen Partei ist, hat seinen Rücktritt eingereicht. In politischen Kreisen wird der Schritt Jovanowitschs damit erklärt, daß er sich mit seiner Partei bezüglich der Bestätigung der Abgeordnetenmandate für die Raditsch-Gruppe nicht solidarisch erklärte.

Türkische Verfassungsfragen.

Paris, 2. April. (A. W.) In der letzten Sitzung der türkischen Nationalversammlung wurde beschlossen, daß das Mandat des Staatspräsidenten mit dem Augenblick erlischt, da die Auflösung der Nationalversammlung erfolgt. Der Präsident hat auch nicht das Recht, die Beschlüsse der Nationalversammlung aufzuheben, er kann die betreffenden Gesetzentwürfe nur zwecks nochmaliger Bearbeitung zurückschicken. Diese Verordnungen wurden erlassen zu dem Zwecke, um zu verhindern, daß der Präsident sich zum Diktator oder Kalifen aufschwingen könne.

Wagen gewinnet, Schwäche zerrinnet. Wage, dulde! Die Welt ist dein! Ernst Moritz Arndt.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(64. Fortsetzung).

Sie waren noch nicht öffentlich verlobt. Aber konnten sie es nicht heimlich sein? Konnte er sie nicht bei jeder Wegbiegung finden — zärtlich — Arm in Arm — strahlend vor Glück?

Bei dieser Vorstellung krampfte ihm plötzlich ein rasender Zorn die Brust zusammen, so daß er jählings stehen blieb. Die Hände aber ballten sich ihm zu Fäusten.

Und dann kroch lähmend ein dumpfer Schreck durch seinen Leib. Was war das? Was ging denn nur in ihm vor?

Ehe er sich darüber klar wurde, schreckte der leise Laut einer Stimme, die seitwärts hinter jungen Fichten ertönte, ihn auf.

Es war Modestas Stimme. Und der, mit dem sie sprach, konnte ja nur Harald sein, den sie hier im Walde getroffen hatte! Vielleicht war es sogar ein verabredetes Stelldichein, und sie war gar nicht vor ihm geflohen, sondern hatte sich nur plötzlich erinnert, daß der andere sie hier erwarte . . .?

Zurück natürlich. Sie nicht stören. Fort — je schneller, desto besser, er wußte ja genug. Und trotzdem blieb er regungslos stehen und starrte auf die jungen Fichten, als seien seine Füße im Boden festgewurzelt.

Und dann trieb es ihn plötzlich vorwärts, wie von unsichtbarer Hand geschoben, näher zu den Fichten, hinein in das Gewirr verschlungener Aeste.

Aber schon nach wenigen Schritten blieb er zum zweiten Male regungslos stehen, gebannt durch das liebliche Bild, das sich ihm bot.

Ja, es war Modesta. Aber nicht mit Harald, sondern mit einer Anzahl kleiner Mädchen, die im Halbkreis um sie auf dem mooſigen Boden einer Waldlichtung saßen.

Und ihre feinen, weißen Hände flochten kleine Kränzchen aus Waldglocken, Ginster und tiefroten Steinnelken, die sie dann auf die Köpfchen der Kinder setzte, und die Kleinen mit vor Eifer geröteten Bäckchen an einem Flechtwerk aus Grashalmen herumbastelten.

Manchmal unterbrach sich Modesta im Erzählen, um einer oder der anderen dabei behilflich zu sein.

„So mußt du es machen, Herzchen!" erklärte sie, „das gibt dann ein hübsches Muster, nicht wahr?"

Wie sanft und weich ihre Stimme klang! Wie Glockenklang. Und ihre traurigen Augen, die in der letzten Zeit immer einen so unruhigen, gehetzten Ausdruck gehabt hatten, leuchteten so froh, wie freundliche Sterne.

Er hatte sie nie so gesehen. So kindlich froh, so unsagbar lieblich. Schwer atmend starrte er sie an.

Die Geschichte war zu Ende. „Sing uns ein Lied, Märchentante!" bettelte eines der kleinen Mädchen. Und sie begann mit süßer Stimme ein Kinderlied zu singen, in dessen Kehrreim die Kinder einfielen.

Plötzlich nahm eines der Kinder sein Kränzlein ab ab und drückte es übermütig auf Modestas goldbraunes Haar, auf dem der leuchtende Ginster wie ein Krönlein lag.

„Jetzt bist du wie eine Märchenkönigin, von der du uns erzählt hast!" sagte es lachend.

Und — „Märchenkönigin!" wiederholte Magnus unbewußt halblaut.

Da zuckte es wie Schreck durch ihre jäh aufspringende Gestalt und ihre Augen öffneten sich groß. Verstört starrte sie ihn an. Und all die Kleinen drängten sich erschreckt um sie.

„Habe ich Sie erschreckt, Modesta?" fragte er, näherkommend, sanft.

Sie schüttelte immer noch verwirrt den Kopf und zog den Kranz aus ihrem Haar, den sie achtlos zu Boden gleiten ließ. Dann begann sie hastig zu sprechen in ihrer Verlegenheit. Von den Kindern, und daß drüben in Schönau das Schulzimmer gemalt würde, und sie darum im Freien Schule hielten. Und wie sie die Kinder so lieb habe und Kindergärtnerin werden wolle, und der Komtesse so dankbar sei, daß sie ihr erlaubt habe, in der Spielschule zu wirken, bis eine neue Lehrerin komme. Und daß die paar hier nur ein Teil von ihren Schülerinnen seien, die sie zufällig in der Mühle drüben getroffen und hierher mitgenommen habe . . .

Sie wußte kaum, was sie sprach, so bestürzt war sie noch immer über sein plötzliches Erscheinen hier. Und auch er hörte kaum die Hälfte ihrer Worte.

Ihm war plötzlich leicht und frei ums Herz. Nur zwei Dinge hatte er ganz erfaßt: Sie wollte Kindergärtnerin werden, und ihr häufiger Gang nach Schönau galt nur der Spielschule von Haralds Tante!

Eine übermütige Stimmung packte ihn plötzlich. Er streichelte die blonden und braunen Köpfchen der kleinen Mädchen, die ihn immer noch mißtrauisch anstarrten, und verteilte schließlich den Inhalt seiner Börse an sie.

(Fortsetzung folgt).

Kupfervitriol
(Blaustein) liefert
Ska.-Akc. Bracia Rolniccy, Kraków. Floriańska 27.

Lokales.

Lodz, den 3. April.

Passionsandacht. Uns wird geschrieben: Heute, um 8 Uhr abends, findet in der Baptistenkirche der 5. religiöse Vortrag von Prediger O. Lenz statt. Im Mittelpunkte der Wortverkündigung steht die Seligpreisung: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen." Herr A. Kist (Baß) singt „Nur so wie Du" von Aug. Rücker. Der gemischte Chor bringt „Golgatha" von E. Gebhardt zum Vortrag. Außerdem wird Herr G. Horak durch ein Cello-Solo zur Verschönerung des Abends beitragen. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Die Frachttarife werden nach einem Beschluß des Tarifausschusses der Eisenbahn vom 22. d. Mts. mit Wirkung vom 5. April um 20—30 Prozent erhöht, und zwar wird diese Erhöhung dadurch erfolgen, daß alle Tarife um eine Klasse nach oben verschoben werden. Die bisherige Klassifizierung soll an sich bestehen bleiben, obwohl sie sich, wie das mehrfache Verlangen der betroffenen Wirtschaftskreise nach Revision dieses Klassifizierungssystems zeigt, nicht gerade praktisch bewährt hat. Für die Beförderung von Kohle und Holz hat das Eisenbahnministerium sowohl im Inlandverkehr als auch im Verkehr nach dem Auslande besondere Ausnahmetarife festgesetzt.

So sehr angesichts der schlechten Finanzlage der polnischen Eisenbahnverwaltung und der ihr noch bevorstehenden baulichen Aufgaben die Notwendigkeit einer Erhöhung der Tarife zu verstehen ist, so ergibt sich aus dieser rein mechanischen Heraufsetzung doch ein krasser Widerspruch zu den erst ganz kürzlich getroffenen Maßnahmen zur Hebung der polnischen Ausfuhr, namentlich von Holz, Steinkohle usw. Wurden doch gerade diese tariflichen Erleichterungen durch Herabsetzung der betroffenen Ausfuhrartikel um je eine Klasse bewirkt. Es ist anzunehmen, daß die Interessentenkreise, besonders Holzhandel und Holz- und Montanindustrie, gegen diese neuen Maßnahmen allgemein Protest erheben werden.

Erhöhung der Spielkartensteuer. Vom 3. April ab beträgt die Spielkartensteuer 0.50 Goldfranken für ein Spiel. Bisher betrug die Steuer 100 000 M.

bip. **Teuerungsabbau 0,66 Prozent!** Die Unterhaltskosten sind in der zweiten Märzhälfte im Vergleich zur ersten Hälfte des März um 0,66 Prozent gesunken.

Herabsetzung der Gaspreise. Der Magistrat beschloß, die Gaspreise wie folgt herabzusetzen: für 1000 Kubikfuß Gas zu Beleuchtungs- und Heizzwecken auf 20.650.000 M., zu Betriebszwecken auf 17.400.000 M., zur Straßenbeleuchtung und für städtische Einrichtungen auf 13.700.000 Mark. Der neue Gastarif verpflichtet vom 1. März ab.

Die Wohnungssteuer. Die Steuerabteilung des Magistrats teilt uns mit, daß die städtische Wohnungssteuer ausschließlich den Hausbesitzern zu entrichten ist, denen das Gesetz die Pflicht auferlegt, diese Steuer einzuziehen. Die rückständigen Steuern sind bei den städtischen Steuereinnehmern zu entrichten, die sich ausweisen und den Empfang des Betrages bestätigen müssen.

Wir können es uns ja leisten!... Wie polnische Blätter berichten, hat der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats auf Antrag des Landwirtschaftsministers beschlossen, die Genehmigung zur Ausfuhr von 3000 Mastochsen zu erteilen.

bip. **Billigeres Brot.** Die Gasthausangestellten haben beschlossen, eine eigene Bäckerei zu eröffnen, um die Bevölkerung mit billigerem Brot zu versorgen.

Die teuren Auslandspässe und die Lodzer Kaufleute. Wie polnische Blätter melden, sind der Stadt Lodz von den 150 billigen Pässen zu 25 Gulden, die der Wojewadschaft Lodz zuerkannt wurden, 10 Pässe zugedacht. Von den 300 Pässen zu 100 Gulden dürfen in der Stadt Lodz 50 ausgestellt werden.

bip. In der letzten Sitzung der Verwaltung des Verbandes der Kaufleute ergriff Stadtverordneter Braszkier in der Angelegenheit der neuen Auslandspaßgebühren das Wort. Redner äußerte Zweifel darüber, ob die Regierung sich des Ernstes der wirtschaftlichen Lage des Landes und Lodzs bewußt ist. Der Stillstand im Handel und die Ueberproduktion in der Industrie machen die Anknüpfung von regen Handelsbeziehungen mit dem Auslande zwecks Ausfindigmachung neuer Absatzgebiete erforderlich. Dem stehen aber die ungeheuren Paßgebühren im Wege. Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland werde dauernd aufgeschoben, indessen die übrigen ausländischen Staaten die sich ihnen bietende Gelegenheit benützen und mit Rußland vorteilhafte Verträge abschließen. Die Zahl der billigen Auslandspässe, die 3000 beträgt, sei äußerst gering, wenn in Betracht gezogen wird, daß im vergangenen Jahre in ganz Polen 200 000 Pässe ausgestellt wurden. Die Vergünstigungen berücksichtigen somit kaum 1½ Prozent des Bedarfs. Lediglich die Besitzer von Sommerfrischen werden aus dieser Maßnahme Nutzen ziehen; anstatt ihre Villen auszubauen und mit Bequemlichkeiten zu versehen, werden sie den Mietszins ins Unerhörte erhöhen. Redner machte den Vorschlag, den Behörden eine Denkschrift in dieser Angelegenheit zu unterbreiten und darin gegen die Paßbeschränkungen Protest zu erheben. Dieser Antrag wurde angenommen.

pap. **Militärisches.** Der Kommandeur der 10. Infanteriedivision in Lodz, Oberst Stanislaw Malachowski, wurde zum Brigadegeneral ernannt. — Im Zusammenhang mit den theoretischen Uebungen, die unter der Leitung des Generals Szepycki stattfinden, sind in Lodz 5 Generale und 40 Stabsoffiziere aus den dem 4. Armeeinspektoriat unterstellten Garnisonen eingetroffen.

Ein trockner Sommer? Die französische Akademie der Wissenschaften hat vom Metereologen Pfarrer Gabriel eine Studie über die periodische Wiederkehr des Wetters erhalten. In seiner Schrift sagt der Gelehrte auf Grund seiner langjährigen Forschungen voraus, daß der diesjährige Sommer recht arm an Gewittern sein wird. Angesichts dessen kommt der Metereologe zu dem Schluß, daß der diesjährige Sommer auch recht trocken sein wird.

bip. **Der Magistrat für billigeres Fleisch.** Auf der letzten Sitzung der Delegation der Magistratsabteilung für konzessionierte Unternehmen wurde festgestellt, daß die Viehzufuhr zu den städtischen Schlachthäusern um 80 Proz. zugenommen hat. Dies ist auf den Bargeldmangel der Bauern und Gutsbesitzer zurückzuführen, die zum Zwecke der Entrichtung der rückständigen Vermögenssteuerraten gezwungen sind, größere Viehmengen zu verkaufen. Da die erhöhte Viehzufuhr einerseits und die Ermäßigung des Schlachttarifs andererseits eine Herabsetzung der Fleischpreise zur Folge haben müßte, wozu die Fleischer sich aber nicht bequemen wollen, hat die Delegation beschlossen, sich an das Wucheramt mit einem entsprechenden Antrag zu wenden.

Spende. Uns wird geschrieben: Zu gunsten der St. Matthäikirche wurden auf dem Geburtstage bei Frau Emma Weber durch Frau Goldammer und Herrn August Kowalski 60 Millionen M. gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern und Gottes reichen Segen dem geehrten Geburtstagskinde.
Pastor J. Dietrich.

bip. **Arbeiterfragen.** Die Fabrik von Hirschberg und Wilczynski kündigte einer Reihe von jugendlichen Arbeitern, weil sie an den Fortbildungskursen teilnehmen mußten. Der Fachverband der Textilarbeiter unternahm in dieser Angelegenheit beim Arbeitsinspektoriat Schritte, und gestern fand im Arbeitsinspektoriat eine Konferenz statt, auf der die Vertreter der Firma die Kündigung der Arbeiter damit erklärte, daß sie keine Verantwortung dafür übernehmen wolle, wenn der Arbeiter trotz der Freigabe auf den Fortbildungskursen nicht erscheint. Hierauf erwiderte der Magistrat, daß für das Nichterscheinen zum Unterricht der Schüler und nicht der Arbeitgeber verantwortlich sei. Angesichts dessen hat die Firma die Kündigung zurückgezogen.

bip. In der Bezirkskommission der Fachverbände sprachen gestern 200 Arbeiter vor, die vom Magistrat aus dem Grunde zu Erdarbeiten nicht angenommen wurden, weil sie dem Klassenverband angehörten. Der Klassenverband wird in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte unternehmen.

bip. Der bisherige Verband der Pharmazeuten ist während der gegenwärtig von den Pharmazeuten der Krankenkasse durchgeführten Lohnbewegung in zwei Lager zerfallen, wobei die Mehrzahl der Mitglieder sich bei der Bezirkskommission der Fachverbände organisiert hat.

In der Christlichen Gewerkschaft (Petrikauer Str. 283) sucht man Lehrjungen, Lehrmädchen, Diener und Stubenmädchen zu Fabrikanten, Nachtwächter, Verkäuferin.

Landwirte, welche Interesse an der Verbesserung ihres Bodens durch Melioration haben, werden auf die im Anzeigenteil erscheinende Anzeige des Kulturing. W. Stock aus Krotoszyn aufmerksam gemacht.

pap. **Unfälle.** Der 6jährige Bronislaw Piatrowski, Kalisia 7, fiel aus dem Fenster auf die Straße und trug einen Bruch des linken Armes davon. Er wurde in das Anna-Maria-Spital geschafft. — Die 51jährige Josefa Wycisklewicz, Wulczanska 179, wurde von einem Auto überfahren und in bedenklichem Zustande nach dem Spital in der Drewnowskastraße gebracht. — Die 48jährige Laja Landner, Nowo-Zarzewska 16, wurde von einem Wagen überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

pap. **Plötzlicher Tod.** Der 50jährige Widoka 7 wohnhafte Stefan Zbiskowski erlitt in seiner Wohnung einen Herzschlag und starb noch vor Eintreffen des Arztes.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das ev. Waisenhaus: Von N. N. 1 Paket.

Lodzer Zivilstandsnachrichten.

Evangelische St. Johannis-Gemeinde. In der Zeit vom 15. März bis 1. April wurden getauft: 13 Knaben und 16 Mädchen.

Beerdigt: Oskar Wodzinski, 31 Jahre; Hugo Oskar Fischer, 20; Gustav Brink, 79; Gustav Schwemm, 51; Frieda Marie Ziebarth, 26; Artur Werk, 1 Jahr 10 Monate; Oswald Schlief, 53; Karl Hornberger, 67; Paul Gustav Kreischmer, 8 Monate; Olga Grüning, 2 Tage; Emil Seifert, 58; Oskar Reinhold Milisch, 56; Alfred Bielert, 1 Jahr 5 Monate; Alfons Göttlich, 40 Jahre.

Kunst und Wissen.

„Das Lied von der Glocke". Uns wird geschrieben: Für die am 11. April in der Philharmonie stattfindende Aufführung des Schillerschen Werkes „Das Lied von der Glocke" sind vom Gesangverein „Cäcilie" als Solisten gewonnen worden: Frl. Ruth Rennée (Sopran), Frau Olga Wladimirowna Chollas (Alt), Herr Julius Kerger (Tenor) und Herr Eduard Penker (Baß). Begleitung am Klavier Frl. Johanna Penker, am Harmonium: Herr Paul Brückert. Eintrittskarten, deren Vorverkauf bereits begonnen hat, sind zu haben: im Vereinslokal Wulczanskastr. 129 heute von 8—11 Uhr abends, am 6. d. M. von 11—1 Uhr mittags, am 8. d. M. von 8—11 Uhr abends, ab 9. bis 11. von 12 Uhr mittags bei Herrn Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, am 11. ab 3 Uhr nachmittags bis zur Eröffnung des Konzerts an der Kasse der Philharmonie.

Deutsche Oper und Operette. Wir werden gebeten mitzuteilen, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten für die Vorstellung am Sonntag und Montag bereits um 11 Uhr vormittags an der Kasse des Skala Theaters beginnt.

Sport.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (45. Tag). Als erstes Paar ringen um die Entscheidung der Riese Orlow und der Meisterringer Chasm Michelson. Nach 45 Minuten gelingt es Michelson, seinen Gegner durch verkehrte Roulade zu besiegen. Als zweites Paar ringen Wildmann und die „Schwarze Maske" (2. Treffen). Dieser Kampf ist jedenfalls etwas interessanter als der erste, wechselseitige Griffe, gefährliche Momente und nach hartem Ringen endet er unentschieden. Das dritte Paar konnte wegen der Polizeistunde nicht antreten. Heute, Donnerstag, ringen: Ubo—Kazelezin (2. Treffen), Spiewaczek—Homela (2. Treffes), „Schwarze Maske"—Michelson (3. Treffen).

Vereine und Versammlungen.

Christlicher Commisverein z. g. U. Am 20. März besprach Herr O. Rats in feindurchdachter Rede das „Leben und Wirken Jesu Christi im Lichte unserer Zeit" und fand dabei lebhafte dankbare Anerkennung. Desgleichen erzielte Herr Freudenthal mit seinem Vortrag am 27. März über „Suggestion" großen Beifall. Heute abends wird Herr B. Bergmann einen Vortrag über „Reisebilder aus dem Harz- und Rheingebiet" halten, worin er auch den schönen Kranz der dortigen Sagen besonders berücksichtigen will, so daß auch dieser Abend sich sehr interessant gestalten dürfte.

A. Sportverein „Sturm". Die am Dienstag stattgefundene Monatssitzung wurde vom Vorstand Herrn S. Fischer eröffnet und geleitet. Nach Verlesung und Bestätigung des Protokolls der letzten Generalversammlung wurden folgende Herren in den Verein als Mitglieder aufgenommen: Gerh. Bernhardt, Reinh. Pusch, Bruno Abel, Gust. Kardinast, Alfred Rädiger, Max Förster, Gottfried Hamy, Artur Pfeiffer, Franz Jasak. Der Antrag, diejenigen Mitglieder, die mit der Entrichtung der Beiträge im Rückstande sind, entschieden aufzufordern, diese in kurzer Frist zu entrichten, widrigenfalls sie aus dem Verein öffentlich ausgeschlossen werden, wurde gutgeheißen. Hierauf erstatteten die einzelnen Sektionsleiter Bericht. Die Fußballmannschaft wird Sonntag ihr erstes diesjähriges Meisterschaftsspiel liefern, und zwar gegen „Sokol". Die Radfahrer unternehmen am Sonntag, den 13. April, ihren ersten Ausflug. Indem noch über innere Vereinsangelegenheiten beraten wurde, fand die Sitzung ihren Abschluß.

Aus dem Reiche.

Das Hochwasser.

Nachdem der Spiegel der Weichsel sich bedeutend gesenkt hat und das Wasser an den meisten Stellen in das Strombett zurückgeflutet ist, konnte man am Dienstag bereits im Wagen nach den unweit Warschau belegenen Dörfern gelangen, die durch das Hochwasser am meisten gelitten haben. Das Rote Kreuz hat ein Lastauto mit einer Feldküche und Brot für die Opfer der Ueberschwemmung nach Lomianki gesandt.

Die Felder haben unter der Ueberschwemmung stark gelitten, die Wintersaat ist zum größten Teil weggeschwemmt. Auf der Chaussee, die an einigen Stellen fortgespült wurde, sind riesige Eisschollen zurückgeblieben. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, dagegen sind gegen 70 Rinder in den Fluten umgekommen.

In Czystkow Dolny, Polski und Niemiecki sowie in Kepa Kelpinska ist die Lage bei weitem schlimmer, da dort die Wohnhäuser von den Eisschollen stark beschädigt wurden. 15—20 Häuser sind völlig zerstört. Haus und Scheune eines Landwirts wurden vom Wasser 10 Kilometer weit weggeschwemmt. Das Vieh ist fast gänzlich verloren gegangen. Die Felder sind vollständig verschlammt. Die Gerberei Raabe ist schwer beschädigt, alle chemischen Präparate und Maschinen sind vernichtet. Die Gebäude der Gerberei sind nur aus dem Grunde verschont geblieben, weil die Eisschollen von dem dichten Baumwuchs aufgehalten wurden. In den genannten Orten hatte das Wasser eine solche Höhe erreicht, daß die Dächer vollständig unter Wasser standen, so daß die Einwohner

sich auf die Schornsteine retten mußten. In Kempa rissen die Fluten das Wohnhaus des Landwirts Brzezinski mit sich fort. Brzezinski rettete sich auf einen vorüberschwimmenden Baumstamm, der ihn 5 Kilometer weit forttrug. Einer seiner Söhne rettete sich, indem er auf eine Eisscholle sprang, ein anderer entkleidete sich und schwamm ans Ufer. Eine Heldentat des Schulzen dieses Dorfes, Mamaj, muß hervorgehoben werden. Mamaj rettete, indem er sein Leben aufs Spiel setzte, 20 Personen vom sicheren Tode. Die Einwohnerin von Lomianki Kictor kletterte beim Anblick der heranbrausenden Wasserfluten auf einen Baum, auf dem sie 48 Stunden zubrachte. Sie wurde wahnsinnig. Die Leute erzählen, daß das Wasser in einer 3 Meter hohen Wand herankam und auf seinem Wege alles ertränkte.

Die Warthe ist beinahe in ihrem ganzen Laufe aus den Ufern getreten. Der höchste Wasserstand wurde in Schrimm festgestellt, wo das Wasser die Höhe von 8,9 Metern erreichte. Die Umgegend von Posen steht unter Wasser. Auch ein Teil der Posener Vorstadt: Untere Wilda ist überschwemmt. Die Einwohner der überschwemmten Häuser mußten nach den Gemeindeschulen in Sicherheit gebracht werden. Im nördlichen Teil der Stadt wurde die Zitadelle und der Weg zum Bahnhof überschwemmt, ferner die Tama Garbarska sowie die zur Gasanstalt führende Kleinbahn. Aus der Umgegend von Schroda und Schrimm wird gemeldet, daß das Wasser die Dörfer überschwemmt hat.

Die Strömung der Warthe ist ungewöhnlich reißend. Auf ihr schwimmen verschiedene Gegenstände, wie Bretter, Balken und Gegenstände des häuslichen Bedarfs. Während den Rettungsarbeiten ist der Führer einer Pionierabteilung Kapitän Prusinowski ums Leben gekommen.

In Posen nimmt der Wasserstand entgegen allen Erwartungen ständig zu. Gestern morgen betrug er 6,87 Meter. Vor dem 5. Polizeikommissariat wurde ein von den Pionieren aufgeworfener Schutzwall schadhaft und das Wasser überschwemmte die Chartorjastraße. Doch konnte der Wall noch rechtzeitig ausgebessert und größerer Schaden verhütet werden.

*

Die Opfer der großen Ueberschwemmungskatastrophe.

Am Dienstag, den 1. April, erhielt die Deutsche Vereinigung im Sejm die Nachricht, daß viele deutsche Kolonisten in der Weichselniederung durch die Ueberschwemmung sehr großen Schaden erlitten haben und sich in einer äußerst verzweifelten Lage befinden. An demselben Tage begaben sich die Abgeordneten Utta und Domherr Klinke in das 16 Kilometer von Warschau entfernte Dorf Lomianki, Gem. Mlociny (siehe auch oben!), um an Ort und Stelle den angerichteten Schaden zu besehen und womöglich eine Hilfsaktion einzuleiten. Ueber die furchtbaren Verwüstungen, die das Wasser in diesem Dorfe angerichtet hat, erzählt uns Herr Abg. Utta folgendes:

Auf den von den Eisschollen auf Zäunen und Häusern hinterlassenen Spuren ist zu ersehen, daß das Wasser auf manchen Stellen über zwei Meter hoch gestanden hat. Die Felder sind von Eisstücken bedeckt und an vielen Stellen bis eine Elle hoch von Sand verschüttet. Auf anderen Stellen sind die Wege und Felder von tiefen Furchen und Gräben durchkreuzt. Die Wintersaaten sind zum großen Teil vernichtet, die Bäume zerbrochen. Mehrere Gebäude sind teilweise oder ganz eingestürzt. Unser Auto hielt auf dem Wege gegenüber der Schule und Bethaus an. In wenigen Minuten umringte uns eine Schar von sehr niedergedrückt und verzagt aussehenden Männern, die, alle stark erkältet, uns hilfeflehend anblickten und von dem Unglück erzählten. Der Kolonist Georg Tallmann, dessen Anwesen ganz in der Nähe des durchbrochenen Schutzdammes liegt, erzählt folgendes:

„Am Donnerstag, den 27. März, gegen 10 Uhr vormittags, wurde der Schutzwall in der Nähe meines Hauses durchbrochen. Das Wasser kam 1½ Ellen hoch und so rasch, daß an eine Rettung der Haustiere nicht zu denken war. Die ganze Familie konnte nur an die Rettung des nackten Lebens denken. Wir retteten uns auf das Hausdach. Die Scheune stürzte vollständig ein. Dem Hause drohte dasselbe. Die Männer ergriffen Bretter und Stangen und bemühten sich, die heranprallenden Eisstücke aufzuhalten und vom Hause abzustoßen. Ein Ende des Hauses stürzte dennoch halb ein. So brachten die sich auf dem Dache befindenden elf Personen, darunter ein zwei Wochen altes Kind und dessen kranke Mutter, ohne Essen in der Kälte den ganzen Donnerstag und die ganze Nacht zu, bis sie am Freitag gegen Abend vom Gemeindevorst, Herrn Mamaj, und den Fischern Kaczynski, Lissewski u. a. gerettet wurden. Die in das Dorf entsandten Militärabteilungen haben an der Rettungsaktion nicht teilgenommen (!). Die Saaten wurden vollständig vernichtet, alle Haustiere sind ertrunken, die Wirtschaftsgebäude zerstört und alles Hausgerät und die Kleider vom Wasser weggenommen oder von den aus anderen Dörfern auf Kähnen herangeeilten Dieben in der Nacht gestohlen. Die Frau ist schwer krank und muß in's Krankenhaus gebracht werden."

Auch die anderen klagten ihre bittere Not und erzählten von dem passiven Verhalten der Militärabteilungen, die trotz der großen Not und Lebensgefahr vieler Menschen keine Lust zu irgend einer Rettungsarbeit zeigten.

Die Not der obdachlosen und ihres Guts beraubten Kolonisten ist groß. Die Menschenliebe und Barmherzigkeit der Volksgenossen muß hier einsetzen. Die deutschen Abgeordneten werden nichts unterlassen, die Regierung zu einer Hilfsaktion zu bewegen. In der schweren Uebergangs- und Sanierungsperiode wird die Regierung jedoch nur die unentbehrlichste Hilfe bringen können. Unsere deutschen Brüder frieren, hungern und darben! Auch wir müssen hier Hand anlegen und helfen! Darum: wer nur kann, helfe, sei es durch Spenden in Geld oder in Saatgetreide, Kleidern, landwirtschaftlichen Geräten oder Lebensmitteln. Die deutschen Abgeordneten sind gern bereit, die Spenden entgegenzunehmen und an die am meisten Geschädigten zu übermitteln.

Auch die „Freie Presse" nimmt jede Spende für diesen Zweck entgegen. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Leser, die für solche Bitten stets ein offenes Ohr hatten, auch diesmal der großen Not und dem Elend unserer Brüder ihr Herz nicht verschließen werden.

*

Ministerpräsident Grabski hat für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Warschau und in der Krakauer Wojewodschaft je eine Milliarde, und für diejenigen in Ciechocinek sowie in der Lemberger, Kielcer, Posener und Pommereller Wojewodschaft je eine halbe Milliarde Mark gespendet.

Zgierz. Mystisches Konzert. Uns wird geschrieben: Auf allgemeines Verlangen der deutschen Gesellschaft findet das mystische Konzert am 5. April im Saale der „Lutnia" statt. Ein künstlerisches Ereignis steht allen Einwohnern von Zgierz bevor. Im interessanten Programm wirken mit: Schriftsteller Heinrich Zimmermann (Vortrag über Musik), die glänzende Sängerin Maria Dolska, der vorzügliche Geiger Stanisław Friedberg und der bekannte Cellist Professor Oelhey.

bip. **Pabianice.** Die Arbeiter der Kindlerschen Fabrik haben sich damit einverstanden erklärt, daß vorläufig die Baumwollspinnerei und die Färberei in Betrieb gesetzt werden. Nach und nach sollen auch die übrigen Abteilungen den Betrieb wiederaufnehmen. Diejenigen Arbeiter, welche bisher keine Arbeit gefunden haben, werden von der Fabrik unterstützt.

Warschau. Schließung des „Dom Lokacyjny". Die Polizei versiegelte auf Weisung des Finanzministeriums das Kontor bis in der Chmielna 48 untergebrachten „Dom Lokacyjny". Die dort durchgeführte Revision ergab zwar nicht, daß das Bankkontor, das von dem ehemaligen Marineoffizier Rowinski geleitet wurde, zum Schaden des polnischen Staates spekulierte, dagegen wurde festgestellt, daß das Kontor keine Bücher führte. Alle Geschäfte wurden nur in zwei Hilfsbüchern verzeichnet. Das Kontor schloß die mannigfaltigsten Geschäfte ab, besonders auf dem Aktienmarkte, wobei es gleichzeitig seine Kunden für den Fall einer Baisse versicherte. Die Versicherung ging in der Weise vor sich, daß der Klient im Falle einer Zunahme des Aktienwertes den Gewinn mit dem Direktor des Kontors teilte. Das Unternehmen besaß keine Konzession. Gegen Rowinski wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Ein großer Koffer, der die Stelle eines Kassenschranks vertrat, in dem sich die Depositen: Aktien und Valuten sowie verschiedene Papiere in Gesamtwerte von 80 Milliarden befanden, wurden versiegelt und ins Finanzministerium geschafft.

Bielitz. Umwandlung der Gewerbeschule von Bielitz in eine niedere Fachschule? Unterrichtsminister Miklaszewski beabsichtigt, die höhere Gewerbeschule in Bielitz in eine Gewerbeschule niederen Typs umzuwandeln. Herr Miklaszewski vergißt, daß die ganze Industrie Kleinpolens, Schlesiens und des Dombrowaer Reviers durch die Absolventen dieser Schule belebt wird. Es ist leichter etwas zu vernichten, schwerer aber etwas wieder aufzubauen. Polen ist ein Land, das sich nicht erlauben darf, kostspielige Experimente zu machen.

Es ist bekannt, daß das Schulwesen in Polen im allgemeinen auf einer nicht sehr hohen Stufe steht. Um so mehr hätte die Regierung darauf bedacht zu sein, alles Hochwertige doppelt zu schützen, z. B. die Bielitzer Gewerbeschule, die sich zu Oesterreichs Zeiten Weltruf erworben hat. Nun soll auch diese Anstalt ruiniert werden. Wir sind sehr gespannt, zu erfahren, wodurch diese „weise" Absicht begründet werden wird, und ob die gemeldete Verordnung des Unterrichtsministers tatsächlich das Licht der Welt erblicken wird.

Kattowitz. In der Streiklage ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Während vorgestern noch 31 Prozent sämtlicher Arbeiter streikten, betrug die Anzahl der im Ausstand befindlichen Arbeiter gestern nur noch 20 Prozent. Die Streikenden führten eine rege Agitation für die Fortsetzung des Streiks.

Aus aller Welt.

Ein neues Unglück in Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Vulkan auf Stromboli (Liparische Inselgruppe an der Nordküste Siziliens) seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Vulkan spie ungeheure Lavamassen aus, wobei gleichzeitig das Meer das Küstengebiet überschwemmte. Die Schäden sind beträchtlich. Die Anzahl der Verletzten ist groß.

Die Schäden, die durch die Katastrophe in Amalfi verursacht wurden, betragen 15 Millionen Lire.

Warschauer Börse.

Warschau, 2. April.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der Iat. Union	1800000
Kanadische Dollars	9000000	Millionówka	950000-1050000
Franz Franks	542500-540000	8proz Goldanleihe	14000000
Schw. „	—.—	Dollar-Anleihe	5000000
Pfund Sterling	—.—	Tschechische Kr.	276000
Italienische Lire	—.—		

Schecks.

Belgien	470000-466000	Paris	550000-542250
Christiania	—.—	Prag	277000-267250
Holland	3475000-3450000	Schweiz	1650000-1645000
London	40250000-40000000	Wien	132250-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	421000-417500
Kopenhagen	—.—	Stockholm	—.—
Bukarest	—.—	Helsingfors	—.—

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	27,5-27-27,2	Schiffahrtsges.	0 725-0,7-0,75 — 7. Em. 0,625-0,65
Handels- u. Ind.-Bank	5,5-5,3	Granum	0,75
Warsch. Kreditbank	2	Lombard	1,875
Poln Handelsbank	8,85-8,5	Spiritus	2) 8,5-8,45 3) 8,75-9,5 4) u. 5) 9-9,35
Westbank	9,75-9,9	Potasch-Werke	19,5
„ 6. Em.	8,75 8.9 8,75	Kijewski	1,1-1,45
Landw. Verein	0,775	Spiess	4,2
Handelsbank	28,15-28,5-27,5	Poln. Naphtha-Ind.	—.—
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,325	Wildt	0,75
Warsch. Ind.-Bank	3,5	p. T. E.	0,725 0,75
Lemb. Ind. Bank	1,75-1,7-1,85	„Sita i Swiatło"	2,4-2,5
Ver. Land.-Gen.	5,75	Fitzner & Gampe	—.—
Arb. Gen.-Bank	21,5	Czersk	2,95 2,6 2,8
Genossenschaftsbank	—.—	Gostawice	4,75-5
Allg Kreditbank	—.—	Michałow	2,9-2,8
Cerata	0,7-0,625 0,675	Nieledew	—.—
Grodzisk	2,8-2,6 2,65	Firley	3,4-3,45
Puls	1,5-1,475	Holzgesellschaft	1,7-1,725
Chem Ind.	15-14,25-14,85	Naphtha	2,1
Elektrizität	6,6-6,65	Gebr Nobel	7,1-7-7,1
Brown Bovery	3,5	„ 6. Em.	7,05 6,65 6,7
Chodorow	20,75-19-20,6	Cegielski	1,825 1,775 kl. 2,25-2,15 2,2
„Częstocice"	10,6-9,8 10	Norblin	2,75 2,7
Ostrowite	— —	Ortwein	—.—
Zuckergesell.	16,25-15-16	Ostr.-Werke	38,5-41,5 40
Łazy	0,625-0,6	Lokomotivenges.	1,575-1,625-1,6
Kohlenges.	1) 22 2) 22,5 3) 23-24-23,75 4) 24,25-25	Rudzki	1) 6,55-6,5 2) 6 9-6,8 3) 7 7,25-7,1 kl. 7,3-7,2-7,25
Lenartowice	0,8-0,7-0,775	Wulkan	18,25-16,5-19,75
Lilpop	2,525 2,75 2,65	Zawiercie	185-200
Modrzejów	1) 37,5 38,5 3) 40,5-41,5 5) 42 5 44 43,5	Dombr. Elektr.	—.—
Rohn & Zielinski	1,75	Borkowski	5,725-5,55-5,65
„ 4. Em.	1,65	Polbat	0,7
Starachowice	14,1-14,6 14,375	Leder-Zentrale	0,35 1
Trzebinia	2,9	West-Ges. f. Handel	—.—
Unja	—.—	Belpol	—.—
Ursus	4,725 — 3. Em. 4,2	Haberbusch	26-26,5
Konopie	5. u. 6 Em 2,1	Cmielow	—.—
Zyrardow	1510-1525-1510	Korek	0,45
Jabłkowscy	0,7-0,650 0,66	Marynin	2,9
Poln. Lloyd	0,5	Tehate	10
Landw. Syndikat	9,5-10-9,35		

Zürich, 2. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen: Berlin —.—, London 2442, Holland 210.50, New-York 567.50, Paris 32.55, Mailand 25.10, Prag 16 925, Budapest 0.0085, Belgrad 7.10, Sofia 4.15, Bukarest 3.10 Warschau —.—, Wien 0.0080¾.

Paris, 2. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse: London 73.80, New York 17.15, Belgien 86.—, Spanien 229.—, Italien 76,80 Schweiz 302.—, Dänemark 283, Holland 635, Norwegen 233, Schweden 458, Rumänien 9.—.

London, 2. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse: New-York 430.31, Frankreich 73 80, Belgien 86.62, Italien 95.50, Schweiz 24.50, Spanien 32.14, Portugal 1.72, Holland 11.62¼, Dänemark 25.90, Norwegen 31.175, Schweden 16 275, Helsingfors 172.25, Deutschland 19,5 Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 144.50, Athen 247.50, Brasilien 61.

Warschauer Getreidebörse.

Weizen aus Kongreßpolen frei Verladestation 42.000, Roggen aus Kongreßpolen, 116 Pfund — 22.000, Posener Roggen, 118 Pfund — 23.750. Hafer aus Kongreßpolen 22,750, Leinkuchen 27.000, 70proz. Roggenmehl frei Warschau — 41.000, Roggenkleie frei Warschau — 13.750 Mark.

Baumwolle.

New-York, 1. April. (Pat.) Loco 28,50. Mai 28,36—28,40; Juli 27,95—27,40; August 26,70; September 25,05; Oktober 24,40; Dezember 24,04—24,07; Januar 23,72; März 23,64.

New-Orleans, 1. April. (Pat.) — Loco 28,63; Mai 28,29; Juli 27,15; Oktober 23,70; Dezember 23,60; Januar 23,47.

Liverpool, 1. April. (Pat.) Endnotierungen: Mai 17,10; Juli 16 80; Oktober 14,69; Dezember 1[illegible]; Januar 13,97.

Bremen, 1. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 31,24 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Die Frau und ihre Welt.

Kasack- und Hemdkleid mit Bortenaufputz.

Selten verfolgte die Mode in so scharf abgegrenzten Bahnen ihre Richtung wie augenblicklich. Doch wie lange, und sie macht Seitensprünge, in bekannter Impulsivität ihre Dienerinnen durch Dick und Dünn führend. Die enge, gerade Form hat auf der ganzen Linie gesiegt und selbst bei der Anwendung von Glockenbahnen, Tuniken und Falbeln ist die enge „Röhre" des Rockes als Grundform betont und festgehalten. So fallen für die Modedame alle Zweifel und Schwanken bei der Wahl eines neuen Kleides — handelt es sich nun um ein fertig zu erstehendes oder ein nach Beyer's Schnittmustern selbst anzufertigendes — fort, denn sie kann sich den Luxus erlauben, in dieser „fesselnden" Kleidung vorsichtig von Schaufenster zu Schaufenster zu wandeln, um all die entzückenden Neuheiten zu bewundern.

Anders die zum Dienst und Büro schreitende Beamtin und Frau. Für sie gilt mehr der durch Falten etwas weiter gestaltete Rock, der jedoch durch eine erneut starke Verkürzung nicht weniger fesch und jugendlich wirkt, indessen das sogenannte Hemd- und Kasackkleid, wie wir es heute unseren Leserinnen bringen, stilgerecht bis zum Knöchel reichen soll. Aus mehr als einem Grunde, nicht zuletzt aus dem der praktischen Verwendungsmöglichkeit eines älteren Kleides (siehe K 38265) wird das Kasackkleid dem Hemdkleid den Rang ablaufen. Beiden ist der glatt eingesetzte Ärmel eigen, vorläufig noch lang, für die wärmere Jahreszeit jedoch in stark verkürztem Maße, dann oft auch als Kimonoärmel gleich angeschnitten und mit Falbeln verschiedenster Form begrenzt. Bunte Borten sind ein bevorzugter Ausputz für diese Frühlingskleider zur Belebung und Unterbrechung der langen glatten Stoffbahnen, als Gürtel oder Randabschluß angebracht, oder ein auch mehrmals nebeneinandergesetzt in senkrechter Anordnung die Schlankheit der Gestalt erhöhend. In vielfältiger und farbiger Musterung sind diese Borten im Handel käuflich, wenn man nicht vorzieht, sie nach den unzähligen hübschen Beyers Vorlagen selbst zu sticken oder handzuweben in den verschiedensten Techniken.

Den oben erwähnten Forderungen entspricht im vollen Maße das Kleid K 6617 mit bestickter Bortengarnitur. Auf schwarzem Gabardin sind goldgestickte terrakottafarbene Tuchstreifen mit Goldfaden aufgenäht. Das Kleid ist vorn und hinten durchgehend gearbeitet, während es seitlich Nahtverbindung zeigt. Auf der rechten Seite knöpft die 23 cm breite terrakottaunterlegte Rockbahn, in eine Falte gelegt, nach vorn über, und der Rock bleibt dort geschlitzt. Rückenschluß durch Schlitz unter dem mittelsten Besatzstreifen. Dem Stehkragen sind die terrakottafarben belegten Klappen angeschnitten. Eingesetzte, durch Abnäher verengte und am Handgelenk sich erweiternde Ärmel. Der linke vordere Besatzstreifen findet seinen Abschluß in einer Seidentroddel, die durch den eingefaßten Schlitz einer aufgesetzten Patte gezogen ist. Erf.: etwa 2,45 m Wollvoleurs, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 42 und 46 cm Oberweite. Beyer-Abplättmuster Nr. 50 727/II Packung: 6 Stück.

Gekreppte Borten und Handstickereien — der Stickerei eines altchinesischen Kostüms entnommen — belebt die seitlich glockig fallende Kasack des Nachmittagskleides aus rehbraunem Julee K 38123. Sie ist mit spitz zum Halsausschnitt laufenden Achselärmeln verbunden und läßt nur wenig von dem sehr engen Rock sehen. Erf.: etwa 2,60 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 44 und 48 cm Oberweite. Typenmuster „Beyer's farbige Kreuzstichmuster" Blatt 41.

K 38214 zeigt im Nachmittagskleid in schlicht vornehmer Form aus kupferfarbenem Popelin mit königsblauer Seiden- und Stahlperlenstickerei. Beachtenswert ist der nahtlose Schnitt des Hemdkleides und die Tunika mit ihrem unteren geraden Rand. Als ganz schmale Spannstichborte zieht sich die Stickerei um die engen Ärmel und am seitlichen Schluß entlang unten mit einem Schlußmotiv endigend Erf.: 3,50 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite.

K 38224 Leinenkleid mit farbiger Borte. — Ein enger, durch Gummizug zusammengehaltener Rock und eine Kasack mit rundgeschnittenem Schoß und ebensolchen Ärmelansatzteilen ergeben hübsche Kleid aus einfarbigem Stoff, den eine buntgewebte Borte belebt. Der bis fast zum unteren Rand der Kasack reichende Knopfschluß ist sehr geschickt zwischen zwei Borten angebracht. Erf.: etwa 4,20 m Stoff, 100 cm breit und 7,25 m Borte. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite.

Handgestickte Bordüren nach neuen Künstlerentwürfen in Schwarz, Grün, Rot und Braun ausgeführt, zieren die Kasack des Kleides aus sandfarbener und brauner Bastseide. Seitlich über den Hüften leicht eingereiht, schließt am Halsausschnitt mit einem dreifachen weißen Batistkragen und brauner Seidenbandschleife ab. Ein vorderer Einschnitt erleichtert das Anziehen der Kasack, unter der der dunkle Rock wenig sichtbar wird. Erf.: 2,75 m heller, 1 m dunkler Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 46 und 52 cm Oberweite. Typenmuster: „Beyers farbige Kreuzstichmuster" Blatt 82.

Wo keine Schnittverkaufsstellen am Ort sind alle Schnitte zu beziehen durch Beyer-Schnitte, Leipzig, Ratshausring 13.



Amme und Säugling. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat eine Verordnung erlassen, in der die Bedingungen für die Stillung von Säuglingen durch Ammen geregelt werden. Die Verordnung beabsichtigt die Einschränkung der Stillung der Kinder durch die Ammen, damit die eigenen Kinder derselben der Mutterbrüste nicht beraubt werden. Eine Mutter darf zur Stillung ihres Kindes nur dann eine Amme anstellen, wenn sie dieser ein ärztliches Zeugnis vorlegen kann, daß das Kind gesund ist. Die Amme muß eine Erlaubnis der Behörden vorzeigen, die unter der Bedingung erteilt wird, daß ihr eigenes Kind auch von der Mutter gestillt wird und daß dieses Kind gesund ist. Will eine Amme ein fremdes Kind bei sich aufnehmen, so muß sie nachweisen, daß ihre Wohnungsbedingungen derart sind, daß das Kind keinen verderblichen Einflüssen ausgesetzt ist. Die Amme darf höchstens zwei Kinder zur Stillung übernehmen. Es ist nicht gestattet, daß die Amme noch eine Nebenbeschäftigung ausübt. Im Falle eines verdächtigen Todesfalles des Säuglings verliert die Amme das Recht, fremde Kinder stillen zu dürfen.

Die Braut, die den Hochzeitstag vergessen hat. Eine etwas vergeßliche Braut war kürzlich auf einem Londoner Standesamt die ungewollte Ursache einer ganzen Komödie von Irrungen und Wirrungen. Die Trauung war für den Vormittag angesetzt. Der Bräutigam erschien pünktlich mit den Zeugen. Nur die zukünftige Frau ließ auf sich warten. Als sie nach zwei Stunden immer noch nicht erschienen war, wurde der Bräutigam unruhig. Er sandte seinen Freund in die Wohnung der Braut, um die Ursache des Nichterscheinens ausfindig zu machen. Dieser kam bald mit der Nachricht zurück, daß die Braut im Geschäft sei und geglaubt habe, die Hochzeit fände erst am nächsten Vormittag statt. Man einigte sich schließlich, daß die Zeremonie am späten Abend noch stattfinden sollte. Beide Parteien kamen dieses Mal zur rechten Zeit, um verheiratet zu werden.

Tanzende Jungfrauen in der Kirche. Nach der „Chicago Tribune" hat der Hauptpfarrer Dr. Guthrie der Kirche St. Marc trotz den Verboten des Bischofs von New York Mgr. Manning die euthymischen Tänze junger Mädchen in der Kirche wieder zugelassen. Die Kirche war überfüllt. Aus allen Teilen der Stadt waren die Leute gekommen, um die jungen Tänzerinnen zu sehen, wie sie mit nackten Füßen und in wehenden Gewändern rituelle Tänze zu Ehren der Heiligen Jungfrau aufführten. Zahlreiche Priester, welche dem Schauspiele beiwohnten, beglückwünschten Dr. Guthrie zu seiner Neuerung im Kultus, da nach ihrer Ansicht die Tänze vor dem Altar eine starke geistige Anregung für die Gläubigen bilden.

Ehetreue übers Grab hinaus. Eine ergreifende Geschichte von Gattentreue wird aus einem englischen Städtchen Sunderland berichtet. Hier lebte ein Ehepaar namens Foreman, beide 70 Jahre alt. Der Mann war seit einigen Wochen krank, und als die Frau eines Nachmittags an sein Bett trat und zu ihm sprach, antwortete er nicht. Sie glaubte, daß er tot sei, und geriet darüber in größten Kummer. Sie legte sich nun selbst zu Bett und starb bald darauf. Der Mann war tatsächlich nicht tot, sondern erwachte aus seinem schweren Schlaf. Als er hörte, daß seine Frau vor ihm gestorben war, starb auch er zwei Stunden später.

34 rumänische Kinder entführt. Nach einer Meldung aus Budapest wurde dort der Direktor eines Wanderzirkus, namens Collier, verhaftet, nachdem er eingestanden hat, 34 rumänische Kinder entführt zu haben. In einem Tierkäfig des Zirkus wurden noch acht Knaben und Mädchen eingeschlossen aufgefunden. Außer dem Direktor wurden noch sieben Hauptmittäter festgenommen.

Männergesangverein „Concordia", Lodz.

Sonnabend, den 5. April d. J., um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner Straße 4, ein

Ehren-Abend

für unsere Vereinshumoristen Jul. Adler, Joh. Lange u. Artur Hoch, in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein, statt. Reichhaltiges humoristisches Programm und Gesangvorträge. Konzert des Thonfeldschen Orchesters. Alle Mitglieder, befreundete Vereine, Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höfl. eingeladen.

Billettvorverkauf bei E. Kahlert, Główna 41.

Der Vorstand.

864

N. B. **Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.**

Zur

Frühjahrsbestellung

stehen von unseren bewährten Züchtungen noch zur Verfügung:

Orig. P.S.G. „Gelbsternhafer" (gelb, mittelspät, schweres Korn, fritfliegenfest, höchst ertragreich, lagerfest).

Orig. P.S.G. „Gambrinus-Sommergerste" (zweizeilig, höchster Ertrag bei größtem und schwerstem Korn, gern gesehene Brauware).

Preis: Höchste Posener Börsennotiz für Hafer und Braugerste + 80% Zuschlag.

Orig. P.S.G. „Blücher" (konstanter Silesiatyp, sicherster Stärkeproduzent für alle leichten Böden, vieljähr. Siegersorte, spätreifend), Fl. weiß, Sch. gelblichweiß.

Preis: Höchste Posener Speisekartoffelnotiz + 160%.

Orig. P.S.G. „Odenwälder Blaue" (wohlschmeckende, gelbfleischige Frühsorte). Fl. gelb, Sch. Blau.

Preis: Höchste Posener Speisekartoffelnotiz + 195%

Lieferung mit Frachtermäßigungsschein kann sofort erfolgen. — Von sämtl. Sorten zum selben Preise werden auch Eliten auf Anbaustationen (geeignete, gute Wirtschaften) gegeben, — Ausverkauft sind Elite und Orig. P. S. G. „Neue Industrie", P. S. G. „Werder", P. S. G. „Müllers Frühe" und Klein Spiegler „Wohltmann" und „Silesia". 970

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z. o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht Ges. m. b. H.
Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pomorze).

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska } moderne ff. Extraits

Ostergeschenke

Puder Miaflor u. Marnia

Hygienisch — unsichtbar.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznań
Fabrik feiner Parfümerien.

Importhaus sucht zum Eintritt 15.-30. Mai a. c.

Stenotypistin

welche beide Sprachen tadellos beherrscht und in deutscher Sprache flott stenographieren muß. Anträge mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Ernst und Gewissenhaft" an die Geschäftsstelle d. Bl. 977

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikoline, Leinewand Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.
Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44 668

Kinder-Schuhe

vorzüglicher Ausführung empfiehlt die Firma „BORO" Prunellpantoffeln neuester Fasson
Nawrotstr. 7, im Hofe.
Zugängliche Preise.

Älterer intell. alleinstehender Mann,

mit ständigem Verdienst, wünscht Wohnung bei alleinstehender Frau, Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter „Alenstein" an d. Geschäftsst. d. Blattes. 912

Auto

Torpedoform, sechssitzig, 35 PS. lux. Ausstattung im guten Zustande, neubereift, elektrisch Licht gelegentlich zu verkaufen.
Näheres Telephon 13 03. 975

Nahrhafter bürgerlicher

Privat-Mittagstisch

in der Karola-Straße. Näheres zu erfragen Karola-Straße Nr. 1, rechts, Galanteriewaren geschäft. 939

Gute und billige

Kalender

sind in der
Gesch. der „Freien Presse"
zu haben. 99

Sportvereinigung „Union".

Eröffnung

der Radfahrer-Saison 1924.

Sonntag, den 6. April d. J., Ausflug nach Ruda. Sammelpunkt im Vereinslokale um 8.30 morgens. Abfahrt 9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet der
Kapitän.

Anm. Radfahrer die keinem Verein angehören, können am Ausfluge teilnehmen. 972

Heute, Donnerstag, den 3. April, veranstaltet der

Deutsche Lehrerverein

im Kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, um 8 Uhr abends einen

Richard Wagner-Abend.

Das Programm enthält einen sehr interessanten Vortrag, gehalten von Prof. Pfaff sowie musikalische Vorführungen von Stücken aus den Werken des genannten Künstlers, unter freundlicher Mitwirkung der Damen **Zern, Trentowius** und der Herren **Rob. Bäutigam** und Musikdirektor **Alexander Türner.**

N. B. Karten sind bereits im Vorverkauf bei Gebr. Schwalbe, Petrikauer Straße 85, zu haben.

847 **Der Vorstand.**

Biuro meljoracyjne
W. STOCK, Kratoszyn.

Drainagen

Neuausführungen u. Reparaturen,

Wiesenmeliorationen,

Ausbau von Vorflutgräben, Flußregulierungen, Fischteichanlagen, Projekte, Kostenanschläge, Gutskarten. 976

Benzin für Autos, **Motoröl, Zylinderöl** und **Transformatorenöl**

in kleinen und in großen Mengen!
ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Straße 240. 489

Villa

bestehend aus 7 Zimmern und Küche, Badezimmer und Waschraum, Warm- und Kaltwasserleitung, Gasbeleuchtung, **Stallraum,** beides massiv, neu, mit Dachziegeln und Obstgarten in schöner Lage der Stadt, schuldenfrei, aus freier Hand sofort für 5000 Dollar zu verkaufen. Offerten erbeten an **Bronisław Meyer, Leszno** (Stadt in Großpolen) **Rydzynska 75.** 924

5000 Zloty oder 1000 Dollar

auf Hypothek von Christen zu Bauzwecken gesucht. Off. unter „Bau — 5000" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 970

Tafelbutter

täglich frisch, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die Kolonialwarenhandlung 965
Adolf Lipski, Głuwnastraße Nr. 54.

Wo haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen **?** In der Freien Presse

---

Abonnements

auf die Zeitschriften:
„Die Schönheit"
„Die Woche"
„Der Türmer"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"
usw. nimmt die
„Freie Presse" Lodz, Petrikauer Straße 86,
entgegen.

Moda inteligentna osoba,

wychowawczyni, muzykalna, poszukiwana do 3-ga dzieci od 5 ciu do 10-ciu lat.
Oferty p. „D. S." do administracji pisma. 971

Perfekte

Schneiderinnen

werden gesucht. Główna 17. Konfektionsgeschäft. 973

Besseres

Mädchen

für alles sofort gesucht. Zawadzka 8—6. 979

Ein 974

Laufbursche

kann sich melden in der Farbenhandlung A. Müller, Przejazdstr. 4.

Dienstmädchen

für drei Zimmer und Küche, zu einer kleinen Familie per sofort gesucht. Milchstr. 4, W. 7. Sprechst. von 12 bis 5 Uhr nachm. 978

Gärtner

verheiratet, der im In- und Auslande selbständig tätig war, sucht Stellung. Off. unt. „Gärtner" an d. Gesch. d. Bl.

Besseres

Mädchen

für alles zu kleiner Familie gesucht Zakątna 61, 1. St. rechts, zwischen 2—4 Uhr nachmittags. 980

Münzen und Medaillen

sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Humor.

Redeblüten aus dem aufgelassenen Reichstag stellt der „Fränk. Kurier" zusammen. In bezug auf das Mieterschutzgesetz meint ein Volksvertreter: „Dieser Gesetzentwurf ist ein totgeborenes Kind, das sich im Sande verlaufen hat!"

Gelegentlich der Beratung des Notstandsgesetzes erklärt der kommunistische Abgeordnete H.: „Es wirkt geradezu wie ein Brechreiz, wenn man sieht, wie die bürgerlichen Parteien mit demselben Atemzuge, mit dem sie zur Einheitsfront aufrufen, gleichzeitig den Dolch schleifen."

Ein Unabhängiger erklärt: „Die Konzessionen will ich den Agrariern machen, daß das Schicksal Deutschlands beziehungsweise der deutschen Jugend in der Hand der Milchkühe liegt."

Ein anderer Demokrat meint: „Dieses Ermächtigungsgesetz ist der Riesenbandwurm, den der Reichstag mit großem Widerwillen geschluckt hat!"

Ein Kommunist ruft entrüstet: „Der Geist Helfferichs ist der nackte Pferdefuß, welcher am Marke des deutschen Volkes nagt!"

Ein Deutschnationaler spricht: „Es geht mit diesem Gesetz wie mit einem Hundeschwanz, dem man das Lebenslicht stückweise ausgeblasen hat!"

Im 11. Ausschuß sagt ein Zentrumsmann: „Die Bevölkerungspolitik vollzieht sich in einfachen Bahnen, ich werde Ihnen gleich zeigen wie!"

Der sozialdemokratische Abgeordnete H. ruft der Zentrumsvertreterin Frau T. zu: „Frau Kollegin, ich lasse mich von Ihnen nicht vergewaltigen!"

Ein Zentrumsabgeordneter erhebt im Haushaltsausschuß warnend seine Stimme: „Ich möchte das auswärtige Amt bitten, bei der Beschneidung der mittleren Beamten mit größerer Vorsicht zu Werke zu gehen!"